



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN THAILAND

BANGKOK, den 19. Juli 1976

North Wireless Road  
P. O. Box 821  
Tel. 528 992/4

Ref.: 531.31.s.d.  
531.315.0 - HA/eb  
771.7

Herrn Botschafter Marcel Heimo  
Delegierter für technische  
Zusammenarbeit  
Eidg. Politisches Departement

B e r n

HH	MR	HE	DF	HH	UR	22/7/76
2A	MR	MR	DF	L	MR	22.9.22/9
EPB		21.7.76				15
Ref.	+ 001 -					

*u. d. c.*  
*Bitte bespr. PL*  
*22/7/76*

Suche nach neuen Formen  
der Entwicklungshilfe

Lieber Herr Heimo,

Wie Sie meinem Schreiben vom 13. Juli betreffend Mekong-Beitrag (Schluss des Briefes, Kopie liegt nochmals bei) entnehmen, beurteile ich diese Form der multilateralen Kooperation im Prinzip als gut. Im vorliegenden Fall waren allerdings die politischen Auspizien ungünstig und die Zukunft ist noch nicht gesichert. Qui vivra, verra.

Ich möchte eigentlich gerne, falls sich Gelegenheit bietet, anlässlich der eventuell an der kommenden Botschafterkonferenz stattfindenden Diskussion über die Entwicklungshilfe nach der IDA-Abstimmung - das Traktandum wäre sicher wichtig - auf die hier zur Diskussion stehende Form mündlich zurückkommen, sowie vor allem auf den m.W. neuartigen Approach, wie er im von mir vorgeschlagenen wissenschaftlichen Projekt Prof. Fritsch, ETH, bei der ESCAP angebahnt wird. Die generelle Idee wäre - stichwortartig festgehalten - die einer Art "Entwicklungshilfe von oben", nicht "von unten", d.h. Ansatz bei Regierungen oder bei aktiven Regional-Organisationen mit technologischem Mandat, um in möglichst "egalitärer" Kooperation Knowhow (Technologie, aber auch Management und Planungsverhalten) zu "transferieren". Dieser Approach könnte vereinfacht auch als "Problemlilfe" oder auch "Methodologiehilfe" bezeichnet werden, im Gegensatz zu punktuellen Schmalpurexpertisen, zu blosser "Material- und Kredithilfe" oder zu "Tropfen-Vergiessung" in einzelnen, ohnehin hoffnungslos verarmten "Gärtlein". Diese Konsultationsarbeit sollte im Effekt eine viel grössere Breitenwirkung erzielen. Die Form wäre sowohl bilateral als auch in vereinzelt spezifischen multilateralen Fällen denkbar.

Einer der schwierigsten Punkte hierin wäre dabei, wie Sie seinerzeit selbst sagten, die Disponibilität von ent-

sprechend hochqualifizierten, opferbereiten schweizerischen Wissenschaftlern und Technokraten; diese müssten zusätzlich die Gabe besitzen, mit den "Kooperatoren" quasi auf gleicher Ebene zu verkehren, d.h. ihre Ideen nicht als Dozenten bzw. westliche Schulmeister zu applizieren. (Es ist immerhin interessant, dass beispielsweise der stolze, erfolgreiche Schah von Persien Experten des "Club of Rome" herbeiholte, um Modellstudien für sein Land durchführen zu lassen.) - Ein weiterer, wichtiger Punkt wäre natürlich, dass nur Regierungen mit einer gewissen Stabilität und Kooperationsbereitschaft auserwählt werden könnten, was eine gewisse Begrenzung bringt. (Entfernt vergleichbare Beispiele wären unsere Beratung in Rwanda oder die Arbeit eines schweizerischen Wissenschafters im Tschad, über die ich allerdings zu wenig weiss.)

Last but not least hätte diese Form der "Consulting Cooperation" den enormen Vorteil, relativ wenig Geld zu kosten, was mich jetzt, nach der IDA-Blamage, wieder auf die Idee brachte, die Sache eventuell zu relancieren. Natürlich würde sie gewisse Hilfsaktionen zugunsten armer Völker nicht ausschliessen. Sie wäre aber generell eher auf eine langfristige Planung gerichtet mit dem Ziel, die sich bedrohlich stellenden Gesamtprobleme anzupacken. So ist es z.B. bezeichnend, dass die ESCAP mit Prof. Fritsch dem Problem "the poor farmer" auf den Grund gehen möchte, also ein wissenschaftlicher Approach, der letztlich durchaus den armen Völkern dieser Region zugute kommen soll (vgl. meine diesbezüglichen Berichte an Ihren Dienst, insbesondere den letzten vom 15.6.1976). Es würde mich interessieren, was Sie unter den neuesten Auspizien in der Nord-Süd-Auseinandersetzung hievon halten.

Ich füge noch eine Publikation über die "Lecture" bei, die Prof. Fritsch im Asian Development Institute gehalten hat.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit, die Sie dieser Sache widmen und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Der Schweizerische Botschafter



(R. Hartmann)

✓ 2 Beilagen